

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **3 (1930)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



Redaktion u. Verlag:  
Fourier WEILENMANN PAUL  
Zürcherstrasse 21, Höngg

Jährlicher Abonnementspreis:  
5 Fr. für Nichtmitglieder des Verbandes.  
Herausgabe Mitte des Monats.

Druck u. Expedition:  
GEBR. MOOS, Buchdruckerei, Höngg  
Sonneggstr.36, Tel.H.96.37

## Schweizerischer Fouriertag in Zürich. 6. und 7. September 1930.

Was geht vor in Zürich? Es beginnt sich allmählich in dem Masse zu regen, als der Winter Schritt für Schritt sich flüchtet und dem jungen Beherrscher Frühling das Szepter überlässt. Nicht die balsamische Maienluft allein aber schwellt den Zürchern mächtig die Lebenslust und den Wagemut. Vielmehr lassen auch die kommenden Aufgaben ihre Sinne anspannen, ihr Verantwortungsgefühl erwecken und ihren Tatendrang entfalten. Das Datum des 6. und 7. September hat sich in ihrem Gehirn festgehakt, darauf konzentriert sich ihre uneigennützig Arbeit im Dienste der Fourier-Sache. Sie tun es gerne, die Zürcher Kameraden, denn sie sind stolz darauf, ihre Gradkollegen aus der ganzen Schweiz und mit ihnen den Zuzug aus befreundeten Militärvereinigungen, besonders auch die Vertretung der unsere Bestrebungen fördernden Offiziere, in der Limmatstadt begrüssen zu dürfen.

Nur eine bange Frage stellen sie sich manchmal: Werden ihre manche kostbare Minute und viele Schweisstropfen kostenden Vorbereitungen den Dank der schweizerischen Fouriergemeinde ernten, wird ihr entschiedener Wille, aus der Tagung sprühende Funken der Begeisterung und des Patriotismus schlagen zu lassen, spürbaren Widerhall in allen Gauen unseres Landes erwecken und die Fouriere an diesem Ehrentage in Massen vereinigt sehen? Es muss gelingen, wenn jeder Waffenkamerad durchdrungen ist von der hohen Bedeutung der Zürcher Tagung, wenn sich insbesondere Zentral-Vorstand und die Sektions-Vorstände zur Pflicht machen, ihre Mitglieder für den „Marsch nach Zürich“ zu mobilisieren.

Weshalb muss sich der diesjährige Fouriertag in besonders scharfem Lichte abheben? Die breite Strömung gegen alles, was Militär heisst, ist in unserem Lande noch nicht verebbt. Der Fourier entstammt in der Regel einem bürgerlichen Berufe, der ihn sachlich, kaufmännisch, denken lässt. Er denkt sachlich auch über Wehrwesen und Landesverteidigung. In ihm einen unbeschränkten Verehrer des Waffenhandwerks suchen zu wollen, wäre ein Trugschluss. Er erkennt aber mit dem klaren Blick des Kaufmanns, der die Konjunktur fein wittert, die Notwendigkeit einer schlagfertigen schweizerischen Armee, solange rings um un-

sere Landesgrenzen die Welt in Waffen starrt. Die Herrschaften jenseits des Rheines, des Juras und anderswo, die 1914 mit unseren Verteidigungsmitteln so gering sie auch waren, rechneten, werden auch künftig mit uns rechnen müssen, sollten sie je wieder sich zu rauhen Lust verspüren. Diese Ueberzeugung lässt den Fourier freudig seinen militärischen Verpflichtungen nachkommen.

Aber nicht nur ihm persönlich soll diese Erkenntnis inneren Halt geben. Er muss sie auch ausströmen lassen auf seine Mitbürger, um verirrte Ansichten in vernünftige Bahnen zu lenken. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben des schweizerischen Unteroffiziers-Korps, ein Mittler zwischen Armee und Volk zu sein. Sagen wir es ruhig, der Offizier wurzelt im allgemeinen zu wenig in der einfachen Volksmentalität, um hier für die Idee des Wehrwesens überzeugend werben zu können. Der einfache Soldat anderseits entbehrt zumeist der nötigen Sachkenntnis. Diese Lücke füllt entschieden der mit dem guten Kern unserer Bevölkerung eng verwachsene Unteroffizier aus. Die Unteroffiziersvereine haben diese Berufung klar erkannt, während der Fourier als ausgesprochener Fachspezialist bisher eher etwas abseits stand.

Könnte es nun nicht das verlockendste Ziel eines schweizerischen Fouriertages sein, unsere Bestrebungen auch ausstrahlen zu lassen in die Seele des Volkes, zu manifestieren für den Zweck, die Bedeutung und die Würde des Fouriergrades? Wäre es nicht eine Gelegenheit, unser Bekenntnis zur Armee vor aller Welt kundzutun, uns auf eine Stufe zu stellen mit den Kombattanten Unteroffiziersgraden, deren Träger die Ehre, die Schlagkraft unserer Miliz zu repräsentieren, so oft für sich allein in Anspruch nehmen? Der Fourier arbeitet im Hintergrund, sein Wirken ist aber nichts destoweniger von einschneidender Tragweite. Hüllt er sich jedoch darüber in Schweigen, so wird seine bedeutungsvolle Mission verkannt.

Diese Gründe bewogen das Organisations-Komitee, in das Zentrum der diesjährigen Tagung eine öffentliche Feier beim kantonal-zürcherischen Wehrmänner-Denkmal auf der Forch zu stellen, und dafür den Sonntag Vormittag zu reservieren. Die im